



Nr. 29

Wochenbeilage zum „Sächsischen Erzähler“

1926

Jugend- und Deutschtum

Das schöne, alte Breslau.

Ungefähr in der Mitte des Schlesiens liegt seine Hauptstadt Breslau, herrlich an beiden Ufern der Oder aufgebaut. Vor fast tausend Jahren schon wurde sie von den Slaven gegründet, war dann Bischofsitz, kam an Polen und Böhmen und hatte unter den Hussitenkriegen nicht wenig zu leiden. Später wurde sie österreichisch, bis der Alte Fritz sie 1757 endgültig durch die Schlacht bei Leuthen befreite. Auch die Freiheitskriege 1813 waren für die Stadt Breslau von großer Bedeutung, sahen doch ihre Mauern die herrliche, heldenhafte Erhebung der von Napoleon tief geknechteten Deutschen, und von Breslau aus wurde auch von Friedrich Wilhelm III. der „Aufruf an mein Volk“ erlassen, dem alt und jung begeistert zu Sieg und Freiheit folgte.

In der Mitte der Stadt Breslau liegt der Ring, eine alte Bezeichnung für den Markt, an dem das altertümliche Rathaus mit schönen Erkern und Bildern reich geschmückt, das neue Stadthaus, früher hieß es das alte Leinwandhaus, und zahlreiche, prächtige Verkaufshäuser liegen. An der Ostseite des Rathauses steht noch aus dem frühen Mittelalter die Stauensäule, der alte Pranger, mit vier Fesselringen und einer Figur geschmückt, die Ruhe und Schwert hält. Vor dem Stadthaus erheben sich schöne Reiterstandbilder Friedrichs des Großen und Friedrich Wilhelms III. Ein Blücherdenkmal ziert den schönen Blücherplatz, an welchem auch die Börse liegt, die eine sehenswerte Altertümerammlung enthält. — Breslau hat einen prächtigen Dom und viele schöne Kirchen. Wer kennt nicht die Magdalenenkirche mit ihrer Armsünderglocke, der letzten, die der treue Glockengießer gegossen, und um deren willen er zum Mörder wurde?

Auch „Soll und Haben“, der berühmte Roman Gustav Freytags, spielt hier in Breslau im früheren alten Jüdenviertel an der Ohle. Einige schmale Gäßchen, die darin genannt werden, kann man noch besuchen.

Vor allem schön gelegen am Palaisplatz nahe dem Schweidnitzer Stadtgraben ist das Schloß neben dem Ständehaus; überhaupt hat Breslau ganz herrliche Schmuckplätze, Promenaden und Anlagen, von deren Aussichtstürmen man einen köstlichen Blick über die ferne Gebirgskette der Sudeten hat, deren einer Teil, das Riesengebirge, den Süden Schlesiens abschließt.

Breslau besitzt auch eine beliebte Universität, die aus dem früheren Jesuiten-Kloster entstanden ist, und deren große inhaltreiche Bibliothek sich im alten Hochberrnstein auf der Sandinsel befindet. Dort steht auch die Sandkirche. In allen Kirchen finden wir viele kunstvolle Grabdenkmäler aus ältesten Zeiten, so in der Kreuzkirche das Grabmal Herzog Heinrichs des Vierten aus dem Jahre 1290 — im Dome diejenigen vieler Bischöfe und Domherren, und wundervolle Marmorbilder von der Heiligen Elisabeth, von Aaron und Moses. Wahre Kunstwerke sind auch die kleinen Kapellen und die Chorgänge, sowie eine Madonna von Cronach und ein Christus von Lizian. Einen herrlichen und zugleich reichen Aufenthalt bieten die Anlagen des Botanischen Gartens.

Breslau ist eine der schönsten Städte des Deutschen Reiches; sie ist der Hauptsitz der schlesischen Industrie für Maschinen, Metallwaren und Wäollenprodukte, und sein ausgebreiteter Handel mit Leinen, Wolle und Branntwein steht in hoher Blüte.

H. v. Brodhagen.



Originalzeichnung für „Jugend und Deutschtum“ von Kurt Schulze.